

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Verlagsort: Dresden 1890
Groszstraße Riesa Nr. 22.

Nr. 169.

Freitag, 22. Juli 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Zustellgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Retts (7 Blätter) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitüberdauernde und tabellarische Satz 50%, Aufschlag Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Nicht-Zarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsbeilage „Frohler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegeremissionen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 22. Verantwortlich für Redaktion: L. W. R. Teichgräber, Riesa; für Anzeigentel: W. H. im Ditzsch, Riesa.

Ueber das Vermögen der Produzentin Maria Theresia Wiegand geb. Venold in Riesa, Hauptstraße 41, wird heute am 21. Juli 1921, nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Göttinger in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. August 1921 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 20. August 1921, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 12. September 1921, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgetretene Verbindungen beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 13. August 1921 anzeigen.

Amtsgericht Riesa.
Am Blatt 2 des hiesigen Genossenschaftsregisters, betr. die Firma „Kreditverein in Riesa, e. G. m. b. H.“ in Riesa, ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet künftig „Gewerbetreibende Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Riesa“. Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. 6. 1921 abgeändert worden.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften zum Zwecke der Beschaffung der für das Gewerbe und die Wirtschaft der Mitglieder nötigen Geldmittel und aller Unternehmungen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu fördern. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma der letzteren, sind von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern, und wenn sie vom Aufsichtsrat ausgehen, unter dessen Kennung, abgedruckt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Die Bekannt-

machungen erfolgen im „Rieser Tageblatt“. Geht dieses Blatt ein oder wird aus anderen Gründen die Bekanntmachung in ihm unmöglich, so tritt an seine Stelle die Sächsische Staatszeitung bis zur Bestimmung eines anderen Blattes.

Die Haftsumme jedes Genossen beträgt 1000 Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, mit der sich ein Genosse beteiligen kann, beträgt amanzia.

Rechtsanwalt Dr. jur. Friedrich Gustav Wende in Riesa,
Kaufmann August Anton Albrecht in Riesa,
Stellmachermeister Georg Wöblich in Riesa,
Kaufmann Clemens Bürger in Riesa
sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes.

Vorstandsmitglieder sind:
a) Kaufmann August Anton Albrecht in Riesa,
b) Schlossermeister Curt Dombais in Riesa,
c) Mühlenseliger Dugo Röhrborn in Riesa,
d) Kaufmann Paul Debert in Riesa.

Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenben zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinauflegen.

Amtsgericht Riesa, den 18. Juli 1921.
Dienstag, am 26. Juli 1921, nachmittags 2 Uhr
soll im **Obstandesamt des Amtsgerichts Zommasch** ein großer Vollen Eisenkurren, als: 2 Deimalwagen, 1 Milchseparator, Eagen, Ketten aller Art, Trodtackel, auch Köpfe, Roblenkauteln, Hühlerlägen, Spaten, Senen, Feldschmalchen, Fußabstreifer, Glühkörper, Eisenkrab, Rückenwagen, Nagel und Schrauben, Eisenbänder, Schrank-, Tür- und Vorleischlöcher und vieles andere mehr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Der **Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Zommasch**, am 21. Juli 1921.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Juli 1921.

Die **Ernteaussichten**. Die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft glaubt, hat die Ernte in den Teilen Deutschlands, die genügend Niederschläge zur rechten Zeit erhielten, wohl durchaus befriedigende Ergebnisse. Dagegen lauten aus vielen Gegenden, wo der Regen fehlte, die Nachrichten über die Getreidernte recht unglücklich. Im ganzen wird man kaum annehmen dürfen, daß der Erntertrag durchschnittlich über den einer Mittelernte erhebtig hinausgeht.

Besserung des sächsischen Arbeitsmarktes. Die Besserung des Arbeitsmarktes in Sachsen hat auch im Monat Juni allgemein angehalten. Bei 62 berichtenden Arbeitsnachweisen ist in sämtlichen Berufsgruppen die Zahl der Arbeitssuchenden gesunken, und zwar von 60 630 Anfang Juni auf 57 272 Anfang Juli. Von den Gründen für diese Besserung verdient neben dem Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten namentlich die anhaltende Belebung der Bautätigkeit hervorgehoben zu werden. Es darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß die produktive Erwerbslosenfürsorge, die den Erwerbslosen statt Unterstützung Arbeit gibt, eine große Anzahl Personen beschäftigt, die sonst der Unterstützung anheim gefallen wären.

Das neue Fernspreckgebührengesetz. Im Reichsgesetzblatt wird das neue Fernspreckgebührengesetz veröffentlicht. Es tritt am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft. Jeder Teilnehmer darf seinen Anschluß bis zum 1. September für den 30. September kündigen. Für jeden Fernspreckanschluß werden eine Einrichtungsgebühr, eine Grundgebühr und eine Ortspreckgebühr erhoben. Davon wird die Einrichtungsgebühr als einmaliger Zuschlag von 100 Mk. für den Hauptanschluß und 250 Mk. für den Nebenanschluß zu den Kosten für die Einrichtung der Teilnehmerpreckstellen gerechnet. Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberlassung und Unterhaltung der Apparate, sowie für den Bau und die Instandhaltung der Anschlußleitung. Sie beträgt in Ortsprecken mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 350 Mk. und erreicht in Berlin bei 200 000 Hauptanschlüssen den Betrag von 700 Mk. Dazu kommt noch die Ortspreckgebühr für die Verstellung der Gesprächsverbindungen im Ortsverkehr mit 25 Pf. für jedes Gespräch, 40 Pf. für jede Verbindung mit 25 Pf. für jedes Gespräch, 40 Pf. für jede Verbindung sind pauschalisiert. In Ortsprecken mit nicht mehr als 1000 Anschlüssen werden 3 Prozent, bis zu 10 000 Telefonen 4 Prozent und mehr mit 5 Prozent abgerechnet.

Für Neuwahlen zu den Handwerkskammern. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe ist an den Reichswirtschaftsminister mit der Anregung herangetreten, baldigst durch eine Novelle zur Gewerbeordnung ein neues Gesetz für die Handwerkskammern einzuführen, nach welchem mit möglichster Beschleunigung Neuwahlen vorgenommen werden sollen.

Das Recht an falschem Papiergeld. Das Gesamtministerium hat folgendes beschlossen: Zur Vermeidung des objektiven Strafverfahrens zwecks Einziehung unechten Papiergeldes wird gegenwärtig von den Polizeibeamten in jedem Einzelfalle ein Abgabe der Erklärung erücht, daß ein Falschgeld des falschen Scheines verächtet ist. Eine wesentliche Vereinfachung der Verhältnisse würde zu erreichen sein, wenn diese Einwilligung schon bei der Abgabe des falschen Scheines an die Polizei unaufgefordert ausgesprochen würde. Die abzugebende Erklärung erscheint unbedenklich, weil der Gegenwert solcher Banknoten und Darlehensscheinchen, die als gefälscht angesehen worden sind, nach endgültiger Prüfung aber als echt befunden werden, durch das Reichsbankdirektorium oder die Reichsschuldenverwaltung erücht wird.

Hilfe für oberclassische Beamtenfamilien. Der Hauptverband des Roten Kreuzes ist bereit, in einzelnen Fällen Pensionären und überhaupt Familien, die aus der Stadt auf das Land ziehen wollen, Zuschüsse zur Bezahlung ihres Umzuges zu gewähren, wenn die dadurch in den Städten freiwerdenden Wohnungen für oberclassische Beamtenfamilien zur Verfügung gestellt werden. Anträge sind an die Gemeindegewerkschaft zu richten, die sie an das sächsische Rote Kreuz — Hilfsleistungsfürsorge — weiterzugeben haben.

Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer. In einem Bericht an den Vorort der sächsischen Handelskammern wurde gegen die Einfuhr von Obst- und Beerenweinen im Interesse der deutschen Obstweinfabrikanten Einspruch erhoben, hingegen wurde die Einfuhr dieser Weine befristet. Der bei der Einfuhr erzielte Mehrertrag werde voraussichtlich gestatten, die Inlandspreise für Obst- und Beerenweine zu ermäßigen. Weiter wurde dem Vorort mitgeteilt, daß gegen den Entwurf einer Verordnung betreffend Befreiung von künstlichen Mineralwässern, Limonaden und anderen künstlich bereiteten Getränken, die unmittelbar aus dem Herstellungsgesamt in unerschlossenen Gefäßen dem Verbrauch ausgesetzt würden, keine Bedenken beständen.

Ein 102er-Tag findet in der Zeit vom 27. bis 29. August in Jittau statt. Es sind von dem Arbeitsausschuß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, um die Festtage würdig und festlich auszugestalten. Am 27. August werden große Festkonzerte stattfinden, am 28. August soll das Fest ein Festkonzert einleiten, dann wird die Einweihung des 102er Denkmals folgen. Am Nachmittag sind ein Festzug und anschließend ein großes Parkfest in der Weinau vorgesehen. Am Montag, den 29. August finden Führungen durch die Stadt, Ausflüge ins Gebirge und eine Festvorstellung im Waldtheater statt. Der Arbeitsausschuß hat auch für Stellung eines Sonderausgesandten von Dresden zu den ermäßigten Preisen Sorge getragen. Alle ehemaligen 102er werden um ihre Beteiligung gebeten. Anfragen beantwortet Herr Erich Werner, Jittau, Reichstraße 51.

Gebrauch der deutschen Sprache in Dänemark. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen deutsche Geschäftsleute Transaktionen in fremden Sprachen, namentlich in Englisch und Französisch, nach Dänemark verdrängen. In Dänemark verstehen fast alle Geschäftsleute Deutsch; jedenfalls ist Deutsch diejenige fremde Sprache, die dort am meisten verbreitet ist, auch mehr als Englisch, und es liegt nicht im deutschen Interesse, diesen Zustand durch Verdrängung anderssprachiger Transaktionen zugunsten anderer Sprachen zu verändern.

Patete nach besetztem Rheingebiet. Bei den Vorkantaten im besetzten rheinischen Gebiet gehen täglich zahlreiche einführbewilligungspflichtige Patete über 5 Kilogramm ein, denen der Abnehmer keine Einfuhrbewilligung beigegeben hat in der missverständlichen Annahme, daß der Empfänger sie zu beschaffen und vorzuliegen habe. Wenn es auch genügt, daß die Einfuhrbewilligung von dem Empfänger bei der Verzollung des Patetes vorgelegt wird, so ist doch Voraussetzung für dieses Verfahren, daß der Empfänger sich schon vor der Abienung des Patetes die Einfuhrbewilligung beschafft hat, damit er sie zugleich nach dem Eingang des Patetes bei der Verzollung vorlegen kann. Dagegen ist es nicht angängig, erst nach dem Eintreffen des Patetes am Bestimmungsorte die erforderliche Einfuhrbewilligung zu beantragen, weil hierdurch eine Anhäufung von Pateten entsteht, die nicht ausgehandelt werden können. Ferner besteht die Gefahr, daß die Patete im Falle der Verweigerung der Einfuhrbewilligung entweder dem Verfall unterliegen oder zurückgekauft werden müssen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hat ferner der Abnehmer der Pateten über 5 Kilogramm nach dem besetzten rheinischen Gebiet, sofern er eine Einfuhrbewilligung nicht selbst beibringt, auf dem Stammeil der Patetefarte zu vermerken „Einfuhrbewilligung beim Empfänger“ oder „Einfuhrbewilligungsfrei“. Es ist Sache des Abnehmers, sich hierüber vorher Gewißheit zu verschaffen. Mit Rücksicht auf die entstandenen Unzutrefflichkeiten sind die Postkantaten angewiesen worden, die Annahme von Pateten, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, künftig abzulehnen. Es wird empfohlen, nach dem besetzten rheinischen Gebiet möglichst nur Patete bis 5 Kilogramm zu versenden, da diese, von bestimmten Ausnahmen abgesehen, einführbewilligungsfrei sind. Schwerere Sendungen wären daher zweckmäßiger zu zerlegen.

Frachtermäßigung für Düngemittel. Mit Gültigkeit vom 15. Juli 1921 bis auf Widerruf, längstens bis zum 30. Juni 1922, ist im Bereiche der Reichsbahnen und auf den Strecken einzelner Privatbahnen zur Förderung der Getreidewirtschaft usw. ein Ausnahmestart für Düngemittel eingeführt worden. Er gewährt für eine größere Anzahl von Düngemitteln der Klassen C, D

und E des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Teil I, Abt. B, bei Verwendung zum Düngen im Deutschen Reiche — nicht bei der Verwendung zur Herstellung von Düngemitteln — eine Mäßigung der tarifmäßigen Frachtlage um 20 v. H.

Sur Kirchensteuererhebung schreibt die Sächs. Wang. Korrespondenz: Das Sächsische Gesetzblatt bringt in seiner Ausgabe vom 15. die Veröffentlichung des Gesetzes über das Steuerrecht der öffentlichen rechtlichen Religionsgesellschaften vom 1. Juli 1921. Darin nach fallen künftig kirchliche Zuschläge zur Grundsteuer, Grundbesitzsteuer und Körperschaftsteuer weg. Das bedeutet einen schweren Nachteil für die Kirche und letzten Endes eine Bevorzugung des Kapitals. Trotz eines eingehenden Protestes des Landeskonfessionsrats und des Eintretens der bürgerlichen Parteien für die Erhebung dieser kirchlichen Zuschläge ist mit wenigen Stimmen Mehrheit der Linken das Gesetz angenommen worden und nunmehr in Kraft getreten. Dagegen kann, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt worden ist, festgestellt werden, daß durch das neue Lohnsteuerrecht kein Grund zu Besorgnissen für die kirchlichen Finanzen gegeben ist. Das Reichslohnsteuergesetz, das schon unter dem 2. Juli vom Reichstag angenommen und bereits veröffentlicht worden ist (Nr. 72 R. G. B.) sieht bekanntlich für alle Verionen, die nicht mehr als 24 000.— Lohn- oder Gehalts-Einkommen haben, von einer besonderen Steuererhebung ab. Die Steuer gilt bei ihnen mit dem 10-prozentigen Lohnzug ab als erfüllt. Infolgedessen waren dieselben aufgetreten — und besonders in Kreisen von Dresdner Kirchgemeinden war starke Beunruhigung darüber entstanden — ob diese Verionen noch zur Kirchensteuer herangezogen werden könnten. Durch Verhandlungen, die vom Deutschen Wang. Kirchenausschuß im Laufe des vergangenen Monats mit einer Reihe von Abgeordneten im vollen Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium geführt worden sind, ist es gelungen, dem Lohnsteuerrecht eine Fassung zu geben, die jede nach dieser Richtung befürchtete, vom Entwurf übrigens gar nicht beabsichtigte, Gefahr beseitigt. Auch ist dem zur direkten Verhandlung mit dem Reichsfinanzministerium nach Berlin entsandten Vertreter des Landeskonfessionsrats vom Staatssekretär und dem zuständigen Deputierten in bündiger Weise versichert worden, es werde die auf Grund des Gesetzes zu erlassende Anordnung des Reichsfinanzministeriums dafür Sorge tragen, daß Verionen mit Lohn- oder Gehalts-Einkommen unter 24 000 Mark gleichfalls in die Einkommensteuerliste Aufnahme finden. Der für sie bewirkte Lohnsteuerabzug wird in diese Liste eingetragen, sobald der Berechnung der künftigen Steuerumlage technische Schwierigkeiten nicht im Wege stehen. Es werden also alle Verionen mit Einkommen unter 24 000 Mark genau so zur künftigen Steuer herangezogen werden können, wie solche mit Einkommen über 24 000 Mark.

Die Not im Vogtlande. Auf die Anfrage des demokratischen Abgeordneten Probus im Reichstag haben der Reichsarbeits- und der Reichswirtschaftsminister eine umfangreiche gemeinsame Antwort erteilt, aus der nur das folgende wiedergegeben: Die Notlage im sächsischen Vogtlande ist Gegenstand besonderer Sorge der Reichsregierung. Ihre Beseitigung sei aber besonders schwer, weil die Lage des dortigen Arbeitsmarktes abhängig sei von der Lage der vogtländischen Spitzen- und Erdereindustrie, die jedoch keine örtliche, sondern eine Weltweite sei. Um sie zu mildern, sei eine weitgehende Erleichterung bei der Einfuhr von Grundstoffen zum Bestehen und beim Bezug von Garnen zugestanden, ferner ein grundsätzliches Verbot der Einfuhr von Spitzen und Erdereien aus dem Ausland erlassen worden. Die Vergütung von Lieferungen und Postlandsaufträgen sei der Natur der Sache nach für das Reich unmöglich. Die Ueberführung der in diesem Industriezweig arbeitslos gewordenen in andere Industrien sei besonders schwierig infolge der meist örtlich auseinanderliegenden kleinen Betriebsstätten der Spitzen- und Erdereindustrie. Zurzeit werde die Frage geprüft, inwieweit es möglich sei, zur Erleichterung der Einfuhr neuer Industriefabrikate die Bestimmungen der produktiven Erwerbslosenfürsorge über die Förderung von Privatunternehmen abzuändern. Eine erhöhte Befreiung mit Industriehöhe sei zugestanden worden. Um weiterer Arbeitslosigkeit zu fernern, solle versucht werden, Postlandsarbeiten des Reichs (Eisenbahnbauten, Kabelverlegungen) durchzuführen. Ferner sollen, soweit Bedarf vorliege, Lieferungsanträge des Reiches auf Baumwollwaren und Maschinen erfüllt werden.

Konditorei und Café Wolf. Morgen Sonnabend KONZERT. Bei unglücklicher Witterung im Lokal. Anfang 1/8 Uhr.



Hast Du's gehört?
Beachte den Sommer-Ausverkauf und kaufe! Du sparst!

- Herren-Normalhemden gute Ware jetzt M. 39.—
- Herren-Normalunterjacken reine Wolle . . . 30.—
- Herren-Netzjacken . . . 25.—
- Herren-Socken, einfarbig und bunt . . . 7.—
- Damen-Flor-Strümpfe . . . 10.—
- Damen-Strümpfe, Baumw. . . 11.—
- Damen-Strümpfe, starke Wolle . . . 15.—
- Kinder-Süßchen — Leibchenhosen Jäckchen bedeutend unter Preis.

Modenhans
Lohmann & Co.
Albertplatz.

U.S. MAIL S.S.CO.
Regelmäßige Abfahrten von Bremen

NACH AMERIKA

Vorzügliche Reisegelegenheit mit den schnellsten und besten Dampfern zu Amerika von Bremerhaven über Southampton, George Washington, „America“ u. a. zum deutschen Hafen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Druckzettel durch die General-Vertretung Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen

In Bremen: Wilhelm Frenzel Nachf., Inh. Otto Opel, Wettersstr. 2
in Großenhain: J. H. Broermann, Weststr. 26
in Osnabrück: Carl Hoffmann, Bahnhofstr. 62.

Altmetalle und Eisen
Bunzen, Bayler, Wölfe, Helle, usw. alle anderen Rohprodukte kauft höchstausblende - Produktion - Einkauf - Richters Nachf.
Karl Hoffmann
Gröbba, Kirchstr. 32.
Telefon 462.
An- u. Verkauf u. gebrauchten Möbeln u. getrag. Garderobe.

Schw. Gedruckt. u. neu, f. schlanke Figur, f. bill. u. perf. Su erfr. im Tagebl. Nizza.

Kirchennachrichten.
3. Trinitatisfesttag 1921.

Nizza. Trinitatisfesttag: 9 Uhr Predigt (Joh. 14, 8-10, Ged.). 10 Uhr Schmerzhilfengottesdienst (Friedrich). Riederkirche: 8 Uhr Predigt (Ged.). Wochenamt 1 Ged. II. Friedrich. Friedrich-Wagen-Str. 9. Dienstag 8 Uhr Gemeindefeststunde. Gröbba. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Warner Friedrich). Die Orgel spielt ein Neuerber um das Organistenamt. 11 Uhr Rinderberggottesdienst. Wochenamt Tenede.

Wahl. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr Rinderberggottesdienst. Weiba. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Rinderberggottesdienst. Dienstag. 10 Uhr Predigt und Rinderberggottesdienst. Dienstag Jungfrauenverein.

Güter
und Wirtschaften jeder Größe, Bekleidung, Bekleidungs- und Schuhwaren werden von zahlungsfähigen Käufern gesucht durch **R. Haferkorn**, Kommissionsgeschäft, Straube 5, Osterwerda, Fernspr. Osterwerda 344.

Morgen Sonnabend früh von 10 Uhr an **prima Fohlenfleisch** sowie H. Wettwurst. Albert Weichhorn, Pferdebeschläger Gröbba, Kirchstr. 10, Tel. 685.

Schling- KONSERVENGASBÜHNER mit Drahtschlinge
spart Zeit, Gummiringe und Gläser. Kleiner Verkauf: H. Sausch, Hauptstr. 60.

Neue Salzheringe
fab. und hochweise bei **S. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon Nr. 652.**

Diegniker saure Gurten
in bekannter Güte morgen früh wieder frisch — empfiehlt fab. und hochweise **S. Grubbe, Bismarckstr. 35a, Tel. 652.**

Neue Kartoffeln
sowie einen Posten **Weisskraut** empfiehlt billigst zentnerweise **S. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon 652.**

Neue Kartoffeln
(frühe Rollen), **Salzheringe**, neue marinierte Fertige empfiehlt **J. Winkler, Goethestr. 46.**

Prima Speisepotatofeln, 90 Pf., bei 10 Pfund 85 Pf., sowie **frische Gurten**, Blumenkohl, Tomaten, Birnen und Äpfel empfiehlt **Friedrich Koch, Hauptstr. 19.**

Schäl-Gurten
Einleg-Gurten
Gärtnerrei Rich. Korf.

Feinstes Nizza-**Provenzer-Oel**
lose und in Originalflaschen empfiehlt die **Med. Drogerie A. B. Hennicke.**

3 Ader Frühkartoffeln
am Ochsenberg — Weidauer Weg — im einzelnen gegen Vorzahlung auszugeben. **Rittergut Mautitz.**

Obst und Schlachtgeflügel
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **A. Hecht, Glaubitz 47 h.**

Böttcherwaren
empfehlen **Böttcherrei P. Taupitz, Parkstr.**
2 weiße Westen billig zu verk. Walthildenstr. 1, 9th.

1 junger Sackbo-
wenn nachdruck
zu verkaufen
Pfeifferstr. 25a.

**Schöne Zug-
und Leinwand**
frischmehlend u. hochtragend, stehen billig zum Verkauf. **Emil Thielmann, Ing. Arthur Thielmann, Viehhändlung, Stolsenhain Nr. 5, Bahnhofsstation Gröbba L. 6.**

Schiffchen
zu kaufen gesucht **Gärtnerei Storf.**
Wier? Wodan alte **Sunde**, sehr wichtig, zu verkaufen. **C. Sieger, Woth.**

Ein Pferd.
Kappstr. ca. 33.
alt, 162 gr., langschmählig, gut geeignet zur Zucht, in nur gute Hände auf Land in Futter zu geben eentl. zu verkaufen. Offerten unt. B 7377 an das Tabl. Nizza.

Ein Grammophon
mit 27 Platten billig zu verk. **Claus, Bismarckstr. 15a.**

Ein Kinderwagen
zu verkaufen von abds. 7 Uhr an bei **Rosa Wala, Göblis** bei Nizza, Arbeiterhaus.

Ein Damenrad
mit gutem Gummi, ebenfalls **ein Herrenrad** (Qualbrenner) zu verkaufen. Su erfr. im Tagebl. Nizza.

2 Sofabänke, 1 Grammophon m. Einwurf und Platten, 1 Herrenrad mit Freilauf und neuem Gummi, eine 1/2-Geige mit Rehen. Su erfr. im Tagebl. Nizza.

Holzbraunschilde
(3-4 m lang) zu kaufen gesucht. Angebote nimmt entgegen **Parfstr. 26.**

Tischlerwerkzeug
mit Werkzeugschrank zu verkaufen. Su erfragen im Tageblatt Nizza.

Ruschewagtisch
Ruhbaum 24 Verl., preiswert verkauft. Gröbba, Tel. Nr. 6, p. r. Singer-Nähmaschine, Rundschiffchen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Su erfr. im Tageblatt Nizza.

Wanzen tot
bestes Mittel zur Vertilgung der Wanzen u. deren Eier empfiehlt in 1/2 u. 1/4 Fl. **Med.-Drog. A. B. Hennicke.**

Carl Köhn Sportbank
(Köhn-Konzern)
in 2 Monaten 50% Dividende.
Auszahlung und Einzahlung: den 25., 26., 27. Juli
Nizza, Hotel Wettiner Hof, Zimmer 1.
Vertreter für Nizza:
Bernhard Ottmeyer, Bankkommissionsgeschäft
Dresden-L., Adols Johann-Str. 15 II.
Telefon 12 888 — — — — — Telefax-Nizza Dresden 8906.

Hagna Ewensburg.
Roman von Hans Wölfe.
(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)
51. Fortsetzung.

Das waren schwere Tage gewesen, bitter schwarz. Aber nachher, als der Dägel sich über Egid geschossen, da war noch Schwereeres an ihn herangetreten. Hagna hatte ihm eröffnet, daß sie nach Berlin zurückkehren gedente und ihn gebeten, ihr den kleinen Ewen mitzugeben.

Da war es in seinen Augen heiß und brennend aufge-
loht, und er hatte nichts weiter erwidert, als: „Nein, das Kind bleibt in seines Vaters Hause. Hier soll es ge-
delben, hier soll es Wurzel fassen, und nicht draußen im
fernen Land.“

Nach sah Ewen im Geiste den todessenen Bild in
Hagnas Augen, als sie ihm leise sagte: „So machst du es
mir unmöglich, das Versprechen, das ich Egid gab, zu
halten, du nimmst mir das Kind?“

Wie heiße Bärtelchelt war es da in ihm emporgewallt,
wie gern hätte er die ersten, trübten Augen sonnig
ausstrahlen sehen, aber er durfte nicht.

„Du triffst“, entgegnete er, „ich bitte dich sogar, das
Versprechen, das du Egid gabst, zu erfüllen, ja, ich tue
noch mehr, ich stehe dich an, verlass meinen Jungen nicht,
nimm ihn an dein reiches, liebeswärmes Herz, und gib ihm
nur einen kleinen Teil von dem, um was sein Vater dich
bitten darf. Wölfe hier, Hagna. Hier zu sein ist dein
Recht. Das deine Heimat auch die meines Kindes sein
soll.“ fuhr er wärmer werdend fort, „ich will dir ja nie
in den Weg kommen — ich will Ewensburg, ich will
mein Kind bleiben, wenn du willst, Tage und Tage, nur
bleibe in Ewensburg.“

Und sie war gelassen, und er war gegangen, denn
fernd voneinander, so hatte ihm Hagna bedeutet, müs-
sen ihre Bahnen gehen. Hagna hatte die zwei Jahre, wie
er aus Ewen Wälchen Egidan wußte, gut ausgenutzt.

Er hatte nicht nur sein Kind und die alte Gräfin Ewens-
burg, die todtrank aus dem Süden damals mit ihnen
hergekehrt, gepflegt, sondern sie hatte auch auf Ewens-
burg reichlich gearbeitet, und Blatt um Blatt war aus ihrer
Feder hinausgeflattert in die Welt.

Vor einem Jahr, da hatte auch die Großmama, die
in den letzten Monaten ganz gelähmt gewesen, ihre müden
Augen für immer geschlossen — Hagna als ihren Schütz-
engel noch im Verzeihen segnend. Ewen war damals
weit fort in Australien gewesen. Er wußte, daß Hagna
ein stilles, weltferndes Leben hier geführt, nur zweimal
im Jahr unterbrochen durch den Besuch von Arne Lorenzen,
mit dem Hagna in eifrigen literarischen Briefwechsel stand.
O, wie Ewen diesen Menschen haßte, der ihm nie etwas zu
Leide getan, und den er kaum konnte, und nun, wo er,
Ewen, es endlich gewagt, heimzukehren, da würde Hagna
vielleicht kommen und sagen: „Meine Willen ist hier zu
Ende — ich gehe nach Berlin, da erwartest mich mein
eigenes Heim, meine Freunde, meine Arbeit. Wüßte du
nicht, daß nicht von deinem Kinde trennen, so muß es bei dir
bleiben und ich — die Fremde — muß weiter gehen.“

Ewen knirschte hörbar mit den Zähnen. Etwas wie
wilde Verzweiflung kam ihm in ihm auf, wenn er sich vor-
stellte, daß Hagna allein für sich leben sollte, nicht mehr
auf Ewensburg, vor allen Stämmen geboren. Oft hatte
er sich das Wiedersehen mit Hagna und mit dem Kinde
ausgemalt — sah, vorausschauend. Er hatte sich vorgestellt,
sie würde bei seiner Ankunft am Strande stehen und in
ihren Augen würde es aufleuchten wie Sonnenstrahlen,
— die Liebe, die sie einst zu ihm gehabt, würde, alle
Schranken nicht achtend, in flammender Leidenschaft hervor-
brechen, und er würde die Höhe, Größe, Reine an einem
Herzen haben und jubelnd zu ihr sprechen, offen und
ohne Scheu: „Hagna, ich liebe dich!“

O, nur einen Moment wenigstens die Liebe in ihren
Augen aufleuchten sehen, nur einen Augenblick ihr blon-
dant in jetziger Verunkenheit an seine Brust pressen.

So hatte er geträumt, gehofft, noch während der
Ueberfahrt hatte ein Lächeln seinen Mund geformt, weil
die Hoffnung ihm läche Worte aufstießte, die er selbst
wünschte.

Und dann war alles so anders gekommen. Hagna
hatte allerdings am Strande gestanden, als ihn das Schiff
über das Meer trug, aber ihre Hand hatte die des kleinen
Ewen, der im weißen Kleidchen wichtig ihr zur Seite
trippelte, nicht losgelassen und als er mit einem Satz
ans Meer sprang, da hatte sie das Kind hoch emporgel-
hoben und in seine ausgebreiteten Arme gelegt. Da hatte
er die kleine, weiche Rindergestalt, die sich erst schau und
dann zutraulich an ihm schmiegte, fest an seine heftig
wogende Brust gedrückt und Hagnas Hand hatte er nur
erschreckt an seine Rippen gezogen, und dann waren
es, das Kind zwischen sich, langsam zur Ewensburg durch
dunklen Wald emporgestiegen. Ueber alles mögliche hatten
sie den Nachmittag geplaudert, gemeinlich mit dem Kinde
geplaudert, aber ein jeder hatte verstanden, tiefer liegende
Bragen aufzuwerfen. Dazwischen hatte Ewen heimlich sich
an Hagnas Schönheit berauscht. Wie trunken waren die oft
seine Sinne gefolgt, wenn sie sich zu dem Kinde lieblich
bernebelte. Wie herrlich war ihre Gestalt, wie
wiltentrich ihre Wangen, wie gelassenes Gold
für Haare. Nur in den Augen, da lag es ungewollt wie un-
ergründliches Leid, und als hätte „Sehnsucht sie weinen
gelehrt“.

Und als sie von der Abendtafel aufstanden, da hatte
Hagna mit fast, wie es schien, hartem Tone zu ihm ge-
sagt: „Darf ich dich, wenn Ewen schläft, mit einem
Augenblick im Wohnzimmer sprechen?“

„So ernsthaft“, hatte er zu scherzen versucht, „selbst-
verständlich gehe ich stets zu deiner Verfügung.“

Er hatte wohl gesehen, wie bitter schmerzlich es da zu
ihren Augen aufgezuckt war, aber er hatte geschwiegen.
(Schluß folgt.)

Preiswertes Angebot!

Ormbarkent, gekr., prima Ware, Meter	M. 10.50
Rohnefel, 88 cm breit	10.50
Rohnefel zu Bettbezügen, 148 cm breit	21.00
Wollener Schürzenstoff	18.50
Wollene, gute Qualität	15.00
Watte Bettbezüge mit 2 Rippen	144.00
Pindl-Stoff	15.00
Zweiseitig bedruckte Schürzenleinenwand	22.50
Sommerkostüchlein	Stück 10.00
Reinebene Handtücher	Meter 16.50
Wandentwender für Herren	Stück 39.00
Damenstrümpfe v. M. 6.50-16.50	Herrensocken Paar M. 7.50
Kinderstrümpfe, 1+1, von M. 4.50 an.	

J. Porges, Parkstr. 1 Eingang Hauptstr. am Technikum.

Gasthof 'Stadt Riesa', Boppitz
Vorankündigung Sonntag, den 24. Juli
großer Italienischer Abend
mit feinem Tanz. 8. Uebung.

Gasthof zum Hof, Ragewitz.
Sonntag, den 24. Juli
Öffentliche Ballmusik
— Anfang 6 Uhr. —
Es ladet ergebenst ein **Karl Widner.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, 24. Juli, Anfang 4 Uhr
gross. Gartenkonzert
Kapelle Beyer-Dschak. — Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Jentsch.**

Reichshof Zeithain.
Sonntag, den 24. Juli, von 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Gähler.**

Gasthof Wülknitz.
Schönster und grösster Saal der Umgegend.
Sonntag, den 24. d. M., von 4 Uhr ab
Freikonzert mit Ball.
Erstklassige Musik, neueste Tänze.
Eleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete Weinbude.
— Gute Küche und Keller. —
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **Friedrich Eckert.**
Werden Gesellschaften und Vereinen halte meinen neu
gemalten Saal, sowie Vereinszimmer bestens empfohlen.
— Herrliche Beleuchtung.

Gasthof Weizig b. Gr.
Sonntag, 23. und Sonntag, 24. 7., auf meiner reno-
vierten Bahn großes Preisfest, 1. Preis 100 Mark.
Sonntag Anfang nachm. 6 Uhr, Sonntag Anfang früh
10 Uhr. Sonntag ab 4 Uhr Gartenkonzert mit Musik-
ischem Ball. Werde mit Speisen und Getränken bestens
aufwarten. Ergebenst **P. Küster.**

Gasthof Seusslitz.
Schönster Ausflugsort der Umgegend.
Empfehle werthen Vereinen und Ausflüglern meine
renovierten Lokalitäten. Großer herrlicher Ballsaal ersten
Ranges. Geräumige Vereins- und Gesellschaftszimmer.
Großer schöner Garten direkt an der Elbe.
Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll **M. Weinhardt.**

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und
Land nochmals zur gefälligen Kenntnis,
dass ich mein Leben & mittelgeschäft
nicht mehr Hauptstraße 45, sondern gegenüber
im Hause des Herrn Goldschmied G. Schumann,
Hauptstraße 44, befindet. — Vorläufig
findet der Verkauf im Hausflur statt.
Eleichzeitig empfehle ich noch zu äußerst
billigen Preisen:
Reines Schweinefleisch, 1 Pfund M. 12.75
bei 2 Pfund je M. 12.50
Gut geräucherter Speck, 1 Pfund M. 12.00
Porkineses Rauchfleisch, 1 Pfund M. 12.00
Prima Wachsenfleisch, 2 Pfd. Dose M. 11.50
Feinste Wachsenleberwurst, 2 Pfd. 5.50 (1. Sorte)
Feinste Tafel-Margarine
Frische Wolferlei-Tafelbutter, neue Kartoffeln
Blumenkohl, Lauggurken, Rotkraut
Grüne Bohnen, Tomaten, Weiskraut
Stachelbeeren, weiche Birnen.

Nikolaus Gutmann,
jetzt Hauptstraße 44.

Rindertwagen
Promenaden- und Klappwagen, Reiterwagen
sowie einzelne Räder empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Krause, Dschak, Streblow Str.
Hans Stühlers

Wachholderbeersaft
ohne Zucker, gar. rein, unaltes bewährtes
Hausmittel, darf in feinem Haushalt
fehlen. In jedem Geschäft erhältlich.
Generalvertrieb durch:
Medizin-Propaganda N. G. Gennicke,
Non adte beim Einkauf auf Schutzmarke.

Fortsetzung
meines
großen Saison-
Ausverkaufes
Dieser bietet ganz besonders
grosse Vorteile, da ich mein
enorm grosses
Warenlager
in
Bekleidungs-
gegenständen
bis mit Sonnabend, den
30. Juli
nachweislich zum
Selbstkostenpreis
abgebe
Auch alle vorhandenen Winterwaren
Max Oertel
RIESA
Wettinerstraße 15
Modenhause feiner Herren-, Damen-
Knaben- und Mädchen-Moden

Vereinsnachrichten

Rieser Verein e. V.
Sonntag, den 24. Juli
Sommerfest auf der Schützenwiese.
Die Mitglieder werden dazu nochmals herzlich
eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
willkommen. Für Unterhaltung der Großen
— und Kleinen ist bestens gesorgt. —
Preis-Vogelschießen und Preisfesten für Herren
Preis-Vogelschießen für Damen
Preis-Vogelschießen für Knaben u. v. a.
Eintritt 1 M., Kinder 20 Pfg.
Anfang 2 Uhr.

Arbeiter-Sportverein „Kraft Heil“
Merzdorf.
Sonntag, 24. d. M., findet im Gasthof zum Schwan unser
1. Stiftungsfest
statt. Ab nachm. 2 Uhr Gartenkonzert, Preis-schießen und
Radlotterie, ab 5 Uhr feiner Ball verbunden mit Sing-
sang und vorzüglichem Aufführungen.
Dazu ladet alle Mitglieder, Freunde und Gönner des
Sports herzlich ein der Gesamtvorstand.

Kalf- und Delfarben
Lacke — Firnis — Terpentinöl
Pinsel
Gips — Zement — Weizkalt
Schlemmkreide
Fuhboden-Lack-Farben in Dosen, Emaille-Lackfarbe, weiß
in 1- und 2-Pfund-Dosen, schwarzen, stablgrauen und hell-
blauen Emaille-Lack in kleinen Dosen zu 4.50
Streichfertige Delfarben in jedem gewünschten Ton
Schablonen neueste Muster
Blasertitt — Ofenlack — Ofenschwärze
Strohputz — Carbolium
alles in besten Qualitäten, empfiehlt
Alfred Otto, Gröba
Riesaer Straße 18 — Fernsprecher 254.

Sonderangebot!
Altenburger Grün-Siegel
Mittelschnitt 100 gr Pak. M. 6.—
— in vorzüglicher Qualität! —
Allein-Verkauf bei
Gebrüder Despang
Kaiser-Wilhelm-Platz 10a.
Telefon 100.

Achtung! Landwirte!
Lanz's
Separatoren
in allen Größen
für Hand- und Kraftbetrieb,
alle Ersatzteile,
Gummiringe — Del
empfehlen zu billigen
Tagespreisen
Franz & Emil Müller
Fahrradhandlung
Merzdorf, Fernspr. Riesa 606
Riesa, R. W. - Block, Spr. 607.

Ungebleicht Nessel
Nr. 9, 10, 11 und 12 Mt.
Bezug mit 2 Rippen 120 Mt.
Betrieb 160, 280 . 50 Mt.
Reichenhaus Adermann.

Baden-Strümpfe
Herrensocken, Unterhosen
für Kinder, Sportstrümpfe,
Selbstbinder, Einfaßbinder
u. v. m. empfiehlt
R. Schindler Albers-
platz 7.

Gasthof Kobeln.
Sonntag, den 24. Juli
feine Tanzmusik
wogu einladet **Hrs. Dreifisch.**
Alte Post, Stauchitz
Sonntag, den 24. Juli
gross. Extra-Konzert
und Ball
ausgeführt v. d. Stadtkapelle
Dschak. Musikmeister Beyer.
Anfang 7 Uhr. Es ladet
ergebenst ein **H. Thieme.**

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 24. Juli
große Ballmusik.

Gasthof Stöszitz.
Sonntag, 24. Juli, ladet zur
Öffentl. Ballmusik
(Anfang 8 1/2 Uhr)
freundlichst ein **J. Köcher.**
Schweineversicherung
Delitz u. Umgegend.
Sonntag, d. 24. Juli, nachm.
7 1/2 Uhr im Gasthof Delitz
außerordentliche
Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet der Vorstand.

Kaninchen-
züchter-
verein Weida u. Umg.
Nächsten Sonntag, 24. Juli,
abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im Diekhaus zur War-
burg. Das Erscheinen aller
Mitglieder ist der wichtigen
Tagesordnung wegen er-
wünscht. — Fröh 10 Uhr
Riese-Verteilung b. Richter
Dolmann. Der Vorstand.
Die heutige Nr. umfasst
4 Seiten.

Der neue Tag der Entscheidung.

Seit den Tagen der Revolution wird Deutschlands Schicksal durch eine regelmäßige Folge von „Tagungen“ bestimmt, zu denen wir entweder gar nicht oder höchstens zum Zweck theoretischer Meinungsäußerung hinzugezogen werden. Seitens der „Entscheidung“ selbst, die „entweder“ oder „gestimmtes Ultimatum von Louis-Duval“ „Sanktionen“ etwas formale Abwechslung in die Gleichförmigkeit der Gebote und Verbote.

Die obererschlesische Frage.

Noch keine Entscheidung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinet hat sich den Blättern zufolge gestern mit der Antwort auf die von dem französischen Botschafter in Berlin dem Reichsminister Dr. Nolens in der obererschlesischen Frage gemachten Eröffnungen beschäftigt. Es wurde festgestellt, daß die Antwortnote noch einige tatsächliche Ergänzungen bedarf. Der Zeitpunkt der Übergabe der Note liegt daher noch nicht fest.

Brands Antwort auf die englische Note.

Der französische Botschafter hat gestern im Foreign Office Brands Antwort auf die englische Note überreicht. Darin erklärt Brand es für unerlässlich, daß zunächst, bevor eine Entscheidung gefaßt werde, Beratungen nach Oberschlesien geschickt werden müssen, um der Gefahr eines neuen deutschen oder polnischen Aufstretzes zu begegnen. Brand verlangt daher, daß England neue Truppen nach Oberschlesien entsendet oder jedenfalls der Entsendung französischer Soldaten zustimme. Die Ansicht der britischen Regierung ist indessen, wie Brand feststellt, in keiner Weise durch den Bericht der Interalliierten Kommission geändert worden.

Der englische Botschafter in Paris wurde angewiesen, die französische Regierung nicht darüber im Zweifel zu lassen, daß London sich ein Fall accompt in Oberschlesien nicht gefallen lassen werde. Der amerikanische Botschafter in London wurde gebeten, zu erklären, ob er oder ein anderer Vertreter der Vereinigten Staaten an der Sitzung des Obersten Rates teilnehmen würde. Der Botschafter erklärte, er werde wahrscheinlich selbst der Konferenz beiwohnen.

Schwierigkeiten bei Beratung des Obersten Rates.

In einer Mitteilung der alliierten Kommission an die Botschafterkonferenz wird ausgeführt, daß, wenn die obererschlesische Frage nicht sofort vom Obersten Rat in Angriff genommen werde, die alliierten Streitkräfte in Oberschlesien von 20.000 auf 60.000 Mann erhöht werden müßten.

Lord George betonte in einer Besprechung mit dem französischen Botschafter vom Dienstag, daß es, wenn die nächste Zusammenkunft des Obersten Rates entsprechend Brands Vorschlag erst im Herbst erfolgen sollte, äußerst schwierig sein würde, die notwendigen Vorbereitungen für die Waffensattlerkonferenz zu treffen.

Keine andere Grenze als die Korfaublinie.

Der französische Gesandtenrat gab dem polnischen Außenminister beruhigende Erklärungen über die Entschlossenheit der Oberbefehlshaber. Für Frankreich gebe es keine andere Grenze als die Korfaublinie außer der von Korfaub bestimmten. In der anderen Entscheidung müßte sich Frankreich gegebenenfalls unter Einfluß seiner ganzen Machtposition entscheiden. Gleichwohl warte der französische Gesandtenrat vor irgendwelchen Unternehmungen der Polen in Oberschlesien. Frankreich wolle nach Möglichkeit einen polnisch-deutschen Krieg vermeiden. Es habe Zwangsmittel an der Hand, die Deutschen auch so aufs Auge zu zwingen. Die Rheinarmee und die Ruhrarmee im Westen und zwei Divisionen im Osten genügt hierzu. Wenn England und Italien Schwierigkeiten machen sollten, dann könne der Fall eintreten, daß die französische Regierung offen die Bündnisfrage stelle.

Die französische Sachverhandlungen für Oberschlesien.

Die französische Regierung hat bereits ihre Sachverhandlungen für Oberschlesien in Person der Herren Laroche, Symonot und Massiges ernannt. Die französischen Sachverhandlungen hoffen, ihre Arbeit bereits am kommenden Montag aufnehmen zu können.

Die Gefahr des neuen Polenputsches.

Die Gefahr eines neuen Polenputsches ist ungeheuer; sie wird zwar in jenen Gegenden geringer eingeschätzt, in denen Engländer stehen, weil man nicht glaubt, daß diese sich so schamlos benehmen würden wie die Franzosen beim letzten Aufstand, aber sie ist besonders akut in den Südgauen.

Die Abrüstungskonferenz.

Die Associated Press meldet aus Tokio, daß japanische Kabinettsbeschlüsse, an der Konferenz von Washington teilzunehmen, Japan soll erwidert haben, von dem Programm die Debatte über die Frage der Souveränitätsrechte über Schantung und die Insel Jap auszuweichen.

Zu der Meldung des Steamport Herald, die Regierung der Vereinigten Staaten wünsche, die englische Sprache zur offiziellen Sprache der Abrüstungskonferenz zu machen, schreibt die Liberte: Soll Frankreichs Sprache, die solange die Welt sprach war, die Sprache der Sieger von der Narne und von Verdun, von den Verhandlungen der Konferenz verbannt werden, die sich vornimmt, die durch den französischen Sieg möglich gewordene Abrüstung ins Werk zu setzen? Soll der französischen Sprache ein solcher Affront von den amerikanischen Freunden zugefügt werden und bedroht man in Washington unter dem Vorwand, die Herrschaft des Friedens in der Welt zu erreichen, die anglo-sächsische Hegemonie zu verhindern? Das können wir nicht glauben! Der Gedanke des Präsidenten Harding muß falsch ausgelegt worden sein.

Eine neue Sowjet-Note an die Reichsregierung.

Der Vertreter der Sowjet-Regierung, Wladimir Kopp, hat an den Reichsminister des Auswärtigen eine Note gerichtet, in der er unter Hinweisung von zwei Dokumenten die Behauptung einer wehrlosen Zentralmacht in Berlin, und zwar bei der Vertretung des Ataman Semennoff, behauptet. Neben der Behauptung, daß solche Tätigkeit auch eine Verletzung der deutschen Gesetzgebung bedeute, fordert Kopp namens der Sowjet-Regierung die sofortige Auflösung jener angeblich durch den Oberst Freyberg und Hauptmann Apotowitsch organisierten Partisanen und Einsatzgruppen gegen beide Disziplinar. Die Dokumente stellen Aufzeichnungen dar, einem Oberleutnant Stang und einem Generalmajor Woschigk beistehend zu sein, um die Armee Semennoffs zu erreichen.

Der Friede mit Amerika.

Chicago Tribune meldet aus Washington, in den letzten Tagen hätten zwischen amerikanischen Regierungs-Bevollmächtigten und den alliierten und assoziierten Mächten inoffizielle Unterhandlungen stattgefunden über Anwendungen der letzteren wegen eines Sondervertrages zwischen Amerika und Deutschland, in dem für die Vereinigten Staaten die

im Kreise Zaruzowiz und längs der Ostgrenze des Deutschen Reiches. Denn überall hier ist von polnischer Abdrückung keine Rede, sondern nur von einer Kampagne, die von Korfaub Truppen zu einer neuen Demonstration benutzt wird.

Das polnische Bandenwesen.

Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, nimmt das polnische Bandenwesen im obererschlesischen Industriegebiet immer größeren Umfang an. Als Beamte der Abtransportkommission in den Ortshäusern Janow, Schoppinitz, Birkenhain, Rogutisch, Eichenau und Wilschmiedhütte ihren durch den russischen unterbrochenen Dienst wieder aufnehmen wollten, kam es zu ersten Zusammenstößen mit polnischen Insurgenten, die sich bewaffnet in den Ortshäusern herumschleichen. Die Beamten wurden gezwungen, wieder abzuziehen. In Walsobitz greifen die Insurgenten die durch den Ort fahrenden Straßenbahnen an, mit Handen die Waffengiere und durchsuchen sie nach Waffen. In Kuslowitz über die polnischen Aufstandsbehörden noch immer die Gewalt aus. Wegen der Verteilung eines Kreisblattes, das eine Bekanntmachung des interalliierten Kreiskontrollrates enthielt, wonach die Anordnungen Korfaubs über Steuern, Firmenschilder und Aushebung als ungesetzlich erklärt wurden, wurden der Stadtrat Niska, der Oberkreiskreis Mann und ein Magistratsangestellter von den polnischen Behörden festgenommen. Der polnische Ortshausmann erklärte, daß der Kreiskontrollrat nichts zu sagen habe.

Zu den bereits bekannten blutigen Ereignissen anlässlich der Entlohnung der in den Insurgentengebieten zu Hohenalza untergebrachten obererschlesischen Auffständigen werden jetzt folgende interessante Einzelheiten bekannt: Die Auffständigen gedachten den Vorwand, der Staat schulde ihnen den Sold in deutscher Fälschung. Dagegen stellte sich heraus, daß die Meuterer viele Tausende deutscher Gelder sowie Waggons mit Wäsche, Kleidungsstücken und Schuhen besaßen. Aber selbst angesichts solcher Beweise werden die polnischen Bänderer in Oberschlesien mutig gelagert. Interessant für den Zustand der polnischen Armee ist noch die Tatsache, daß die Meuterer einen kommunistischen Soldatenrat gewählt hätten, um sich der Stadt Hohenalza zu bemächtigen.

Zusammenarbeiten von Polen und Franzosen.

Anlässlich einer Protokollversammlung in Breslau machte Dr. Kleiner ansehnliche Mitteilungen über das Zusammenarbeiten von Polen und Franzosen in Oberschlesien zur Vorbereitung des 4. polnischen Aufstandes. Ein polnisch-französischer Aktionsbandenführer ist am 10. Juli geboren worden, der die Aufgabe hat, die Franzosen dabei zu unterstützen, an allen Ortshäusern polnische Ortshäuser zu gründen und sämtliche Zivilverwaltungen, sowie Schulen und Polizeiverwaltungen zu überwinden. Ein polnischer Geheimbund mit dem Sitz in Opatowitz arbeitet daran hin, Massenwanderungen der Deutschen zu erwirken. Hindernisse für die polnisch-französischen Pläne sind die Engländer, die die Neutralität ernst nehmen. Die französische Division, die zur Verhinderung nach Oberschlesien geschickt werden soll, soll dies Hindernis durch das militärische Übergeheim der Franzosen beseitigen. General Perard läßt durch zahlreiche Spione nicht nur die Deutschen, sondern auch die ihm unangenehmen Engländer überwachern. In einem Rundschreiben an die französischen Truppenkommandanten und Kreiskontrollräte ermahnt er an, daß sämtliche polnischen Verwaltungen und Militärstellen jede Unterstützung zu gewähren ist, und daß das neutrale Verhalten der Engländer durch energisches französisches Vorgehen gegen die deutsche Bevölkerung abzuschwächen ist.

Fransösisches Geld für den polnischen Aufstand.

Ungeheures Aufsehen erregt in Oberschlesien die Tatsache, daß der obererschlesische Aufstand zweifellos durch französisches Geld finanziert worden ist. Der Kommandant Gourner in Paris, Rue de l'Université 7, schickte die erforderlichen Gelder an Kommandant Marinot vom französischen Geheimdienst. Dieser leitete die Gelder durch die polnische Regierung an die Auffständigen weiter.

selben Rechte und Privilegien, wie in den wirtschaftlichen und Reparationsbedingungen des Versailler Vertrages vorgesehen wären. Im Augenblick komme nur die Unterordnung unter den Versailler Vertrag mit Vorbehalt in Frage. Falls die alliierten Mächte keine Einwendungen erheben und keine gesetzlichen Verwicklungen zu erwarten seien, würden die Unvorstellbaren angeblich gegen diese Anwendung des Versailler Vertrages keine Einwendungen erheben. Andererseits seien die vertragsfreundlichen Elemente zufrieden, weil sie wählten, daß in einem Sondervertrag der Versailler Vertrag zu etwa 80 Prozent enthalten sein soll. Sollte Deutschland versuchen, die Erörterung über die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages wieder aufzunehmen, so werde ihm erklärt werden, daß die Angelegenheit geschlossen sei und keine weitere Debatte gestattet werden könne. Infolge der Notwendigkeit einer schleunigen Regelung der zahlreichen in Schwabe befindlichen europäischen Fragen werde allgemein angenommen, daß ein Sondervertrag mehr oder weniger sicher sei. Das endgültige Zukunftkommen eines solchen Vertrages hänge in dessen von der Antwort der Alliierten bezüglich der Gültigkeit der amerikanischen Rechte unter einem Sonderabkommen ab. Frankreich nehme an, daß die moralische Wirkung der amerikanischen Unterschrift unter einem abgeänderten Versailler Vertrag die sein werde, Deutschland davon zu überzeugen, daß die Solidarität der alliierten Mächte weit davon entfernt sei, sich aufzulösen. In Washington nehme man an, daß einem Vertrage, der praktisch die gleichen Bedingungen wie der Versailler Vertrag enthalte, keine Schwierigkeiten entgegenstünden und daß mit der Zustimmung der Alliierten gerechnet werden könne.

Änderung der Wirtditten-Republik.

Die Belgrader „Borba“ meldet: Die nördliche unabhängige Republik der Wirtditten wurde proklamiert; Präsident ist Marco Dion.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine bayerische Friedens-Delegation. München: Setzungen veröffentlicht eine geheime Denkschrift des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, die im Juli 1917 an den Grafen Hertling, damals bayerischer Ministerpräsident, gerichtet worden ist. Nach einer Schilderung der militärischen Lage wird gefordert, den Frieden mit Rußland unter Verzicht auf irgendwelche Anzessionen

Ein gewisses, wenn auch für uns kaum ausmehbares Aufsehen erregt die anstehende bestehende Mission Englands, auch den Vertreter Amerikas wieder unmittelbar hinzuzuziehen, um ihn als Sekundanten zu gebrauchen. Hat doch Amerika um hiesigen Umständen zu erklären, daß jede neue Unternehmung der europäischen Mächte im einzelnen das hohe Ansehen in Washington fast lasse, nachdem einmal der ungeliebte Selbstverleumdung in der Obersten Kommission wurde, eine Selbstverständlichkeit wohl selbst unter dem Schatten des Versailler Vertrages.

Verlängerung der Zahlungsfrist für die erste Milliarde?

Nach der Erklärung der deutschen zentralen Stelle ist die volle Zahlung der ersten Milliarde bis zum 31. August gesichert. Aber dessen ungeachtet beschäftigt sich das Garantiekomitee der Wiederanbahnungskommission mit der Frage, ob nicht gerade im Interesse der Alliierten für die Zahlung der Restsumme von dem Stichtag des 31. August abgesehen und eine Verlängerung der Zahlungsfrist über diesen Tag hinaus bei den alliierten Regierungen in Vorschlag gebracht werden soll.

Beschaffung weiterer Kredite.

Bei Bekanntgabe des Kredites von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit internationalen Finanzkreisen zwecks Beschaffung weiterer Kredite fortgesetzt werden. Wir erfahren heute von der Reichsbank, daß es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. in Amsterdam gelungen ist, inzwischen einen neuen Kredit von 20 Millionen Goldmark für die Reichsbank zu beschaffen. Verhandlungen wegen weiterer Kredite schweben.

Keine Einigung über die Verteilung der deutschen Zahlungen.

Nach einer Mitteilung des Temps ist die Interalliierte Konferenz über die Aufstellung der deutschen Wiederschuldentilgungen offenbar endgültig gescheitert, weil die englische Regierung als Bedingung für die Teilnahme an dieser Konferenz die Forderung aufstellte, daß zuerst als Anzahlung für die Kosten der englischen Besetzung im Rheinland hundertzwanzig Millionen Goldmark an das englische Schatzamt abgeführt werden von der Summe, die die Wiederbeschuldungskommission am 1. Mai von der Reichsregierung erhalten hat.

Eine Konferenz der baltischen Staaten mit Polen.

Wie der „Dziennik Peczni“ erzählt, wird Montag in Helsinki eine Konferenz der baltischen Staaten mit Polen stattfinden. An ihr nehmen teil: Estland, Finnland, Lettland und Polen. Die polnische Regierung wird durch den Botschafter Tomaski, den Führer der polnischen Friedensdelegation in Kiga, vertreten sein. Botschafter Tomaski reiste gestern durch Berlin nach Helsinki.

und Verfassungen bis zum Recht zu gelangen, und die Einwirkung im Edd-Orbit zu Verhandlungen mit dem Gegner auszuüben.

Ein (saudischer) Angriff in die deutsche Rechtspflege. Die Essener Allgemeine Zeitung veröffentlichte eine ihr zugegangene Aufschrift über das Verbot des französischen Besatzungsbedienen in die deutsche Rechtspflege. In der u. a. auf einen geradezu sandaligen Angriff der französischen Besatzungsbedienen in die deutsche Rechtspflege hingewiesen wird. Der kommandierende General des Besatzungslandes Düsseldorf, Genoveux, veranlaßt die sofortige Freilassung von verhafteten Kommunisten, die anlässlich des vorjährigen Osterputches gegen Weitmayer (nicht bestrafte Gebiet) die Reichsbank um erhebliche Beträge betrogen, das Rathaus besetzten, Gefangene aus dem Amtsgericht befreiten und die Polizei entwaffneten. Wie die Essener Allgemeine Zeitung weiter heißt, ist die Freilassung anlässlich der Vorstellungen des Verteidigers der Verhafteten, des Rechtsanwaltes Hoff in Düsseldorf, zurückzuführen. Der Grund für die Freilassung der Kommunisten ist das Fehlen der Franco-joen um die Günst der Instabilen Rassen, mit denen sie ihre weit gefassten Ziele am Rhein leicht zu erreichen hoffen. Sie nehmen hierbei sogar eine kommunistische Prägung, der sie leicht Herr werden können, mit in Kauf.

Verständlicher Zusammenstoß innerhalb des leitenden Angestellten. Ein für das Gewerkschaftsleben Deutschlands außerordentlich bedeutender Vorgang liegt in dem jetzt getätigten korporativen Anschluß-Abkommen zwischen der Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) und der Vereinigung von Oberbeamten im Berggewerbe. Die gewerkschaftliche Bewegung der leitenden Angestellten ist durch das Abkommen einseitlich in den die Gesamtheit der leitenden Angestellten interessierenden Fragen des Arbeits- und Sozialrechtes organisiert, während auf der anderen Seite die Form des korporativen Anschlusses der Vereinigung von Oberbeamten im Berggewerbe die selbständige Vertretung ihrer beruflichen Interessen im vollen Umfang beläßt.

Kommunisten-Terror. In der von den Kommunisten befehligten Stadt Euhl in Thüringen wurde im Stadtpark unter Beteiligung zahlreicher kommunistischer Arbeiter und Sängervereine ein Denkmal für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg eingeweiht.

Beschlagnahme deutscher Gleitflugzeuge durch einen deutschen Minister. Die Braunschweigische Landeszeitung meldet, daß der braunschweigische unabhängige Staatsminister Sepp Dörter die von der Abteilung Segelflugzeugbau des braunschweigischen Landesvereins für Luftfahrt e. V. für den Rhön-Segelflugwettbewerb von Zebrlingen des braunschweigischen Handwerks und der braunschweigischen Industrie in ihren Handkunden angefertigten und gemeldeten beiden Gleitflugzeuge auf Grund des Entente-Flugzeugvertrages mit Beschlag belegen ließ. Diese Gleitflugzeuge sind motoren- und feuerlos und stellen lediglich ein Sportgerät dar, das keinerlei kriegerischen Wert besitzt. Derartige Flugzeuge sollen deshalb auch nicht unter das von der Entente verlangte Verbot. Es ist Beschwerde gegen die unverständliche Beschlagnahme-Verfügung erhoben worden.

Antrag auf Veröffentlichung der deutschen Gegenliste. Die Deutsche Volkspartei hatte in Württemberg eine Anfrage wegen der Herausgabe der deutschen Gegenliste eingebracht. Der Senatspräsident Dr. Deber antwortete, die württembergische Staatsregierung werde bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck für die sofortige Veröffentlichung der Liste eintreten.

Reichsfinanzminister Bauer in Coblenz. Reichsfinanzminister Bauer wollte vorgestern in Coblenz. Aus diesem Anlaß hatte die Stadtverwaltung eine Abreisekarte veranlaßt, die bis Salzig und zurück führte. Unterwegs nahm Oberbürgermeister Dr. Ruffel Gelegenheit, dem Minister die Wünsche und Beschwerden der Stadt Coblenz, die durch die Besetzung hervorgerufen sind, vorzutragen. Reichsfinanzminister Bauer erwiderte, er habe volles Verständnis für die Lage der besetzten Rheinlande und werde diese Wünsche in Berlin zum Ausdruck bringen. Er könne aber nicht versprechen, daß alle in Erfüllung gingen, da die Finanzlage des Reiches dies nicht zulasse. Was getan werden könne, werde aber geklärt. Vorläufig bliebe nichts anderes übrig, als die Forderungen des Ultimatus zu erfüllen und auf bessere Zeiten zu hoffen. Minister Bauer versicherte nochmals, daß die Reichsregierung den besetzten Gebieten ihre besondere Fürsorge zuwenden werde.

Eine Ueberichts- und Auditschleife für Reichsaufträge. In Verantwortung einer parlamentarischen Anfrage teilt das Handelsministerium mit, daß die bisher in Bayern gerichteten Druckarbeiten auch nach dem Uebergang der Druckvergaben Stellen an das Reich weiterhin durch Bayern ausgeführt werden. Die Ueberweisung weiterer Druckaufträge des Reiches an bayerische Firmen soll auf dem Wege eines gerechten Ausgleichsverfahrens angestrebt werden. Die dahingehenden Bestrebungen Bayerns und auch der übrigen Länder haben nun vor einem gewissen Abschluß durch die in Aussicht genommene Schaffung einer Ueberichts- und Auditschleife für Reichsaufträge, die von einem Länderauschuss überwacht wird. Sie wird einerseits den Bedarf des Reiches feststellen und andererseits die Auftragerteilung an die Länder regeln.

Die unfruchtlichen Marokkaner. Nach einer Meldung des Kolonialzeitungers aus Mainz verhaftete die französische Polizei in Boppard zwei Marokkaner, die am 4. Juli ein deutsches Mädchen vor den Augen seiner Mutter vergewaltigten.

Kapitän Wabig in Dänemark verhaftet. Die Kopenhagen-er Zeitung „København“ berichtet, daß die dänische Staatspolizei den ehemaligen U-Boots-Kommandanten Kapitän Wabig, der sich seiner Verantwortung vor dem Leipziger Gericht durch die Flucht nach Dänemark entzogen hat, in Odense verhaftete.

Starke Werbetätigkeit für die Fremdenlegion in Westdeutschland. In West kommen täglich Truppen von Deutschen an, die sich durch die starke Werbetätigkeit in den westlichen Grenzgebieten zum Eintritt in die Fremdenlegion bewegen lassen. Daraus geht hervor, daß die belmilitären französischen Werbungen für die Fremdenlegion unvermindert stark wirksam sind. Wiederholt ist es in der letzten Zeit vorgekommen, daß sich sogar 16-jährige junge Leute durch die Werber zum Eintritt verlocken ließen.

Der Landarbeiterstreik in Pommern. In dem Landarbeiterstreik in Pommern erfährt die „Telegraphen-Linien“ an jänklicher Stelle, daß im Bezirk Greifswald auf 6 bis 8 Wätern und auf der Insel Rügen auf zwölf Wätern gestreikt wird. Dem Streik liegen keine politischen Motive zugrunde, sondern es handelt sich lediglich um Lohnstreitigkeiten. Die Landräte von Greifswald und Rügen sind unterwegs, um mit den Streikenden zu verhandeln und sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Sollten die Verhandlungen scheitern, so wird für die Vergütung der Ernte die Technische Reichsbehörde eingeschaltet werden.

Ungünstige Beschäftigung der Rieker Werften. Die industrielle Lage in Riel, insbesondere auf den Werften, ist sehr unbefriedigend. Aufträge liegen nur in geringem Umfang vor. Die deutsche Werft, die bereits vor kurzem einen großen Teil ihrer Belegschaft entlassen mußte, hat am Sonnabend weiteren 100 Arbeitern gekündigt und in verschiedenen Abteilungen die Arbeitszeit auf vier Tage in der Woche beschränkt. Auch auf der Germania-Werft ist die Einschränkung von Betriebsstunden notwendig geworden. Die Germania-Werft arbeitet zur Zeit zwar in vollem Umfang, doch ist dort ebenfalls in Kürze mit Betriebsbeschränkungen zu rechnen.

Die Verwicklung des Saargebietes. Auf dem Wege zur Verwirklichung des Saargebietes sind die Franzosen unter

starker Unterstützung der Bevölkerung vorzugehen, in den oberen Klassen der Bevölkerung den christlichen französischen Unterricht einzuführen. Besondere für die Verdrängung der französischen Propaganda ist folgender Fall: Es wurde an die Lehrerinnen des Saargebietes eine Rundfrage gerichtet, wie französische Unterricht erteilt wurde. Auf diese Anfrage hin wählten sich ungefähr 200 Lehrerinnen. Die Regierung bestimmte nun, daß diese 200 Lehrerinnen sich einer neuen Prüfung zu unterziehen hätten und daß die 20 besten Kräfte auf Kosten der Regierung zu einem besonderen Kursus nach Paris, De Courcy oder Genf geschickt würden. Die Damen mußten sich der Prüfung unterziehen, falls sie nicht das Recht auf Anstellung verlieren wollten. So hat die französische Propaganda sich wider, wie feinerzeit mit der gelächerten Adresse der 150000 Saarländer, einen prachtvollen Anlaß konzentriert, um der Welt zu beweisen, daß das Saargebiet französisch denke, da 200 Lehrerinnen, ungefähr 90 Prozent, sich zur Uebernahme des französischen Unterrichtes gemeldet hätten.

Sofortige Entlassung verlangt. Ein diplomatischer Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, Marshaal Koch habe eine dringende Instruktion an den französischen Vertreter der Internationalen Kontrollkommission in Sofia erteilt, worin es heißt, daß die Entlassung Bulgariens ohne weitere Verzögerung zu Ende geführt werden müsse.

Witterungsmeldungen aus Belgrad zufolge ist dort der in Pancevo anliegende russische General Komisarow verhaftet worden, weil er der Rüstung an dem Attentat gegen den Regenten Alexander verdächtig ist. Komisarow sei während des Regimes des Kaisers Nikolaus in Russland Generalmajor gewesen und sei in Belgrad als Anarchist bekannt.

Offenherbige. Amlich wird gemeldet: Am Dienstag haben die griechischen Truppen Ost-Schiria besetzt. In zuverlässigen Kreisen verläutet, daß in der letzten Schlacht von Kutajla 20000 Türken gefangenengenommen worden seien.

Ein Offizier an Amerika. Die Räteregierung hat sich auf vertraulichem Wege an die Vereinigten Staaten von Amerika gewandt mit der Bitte, dem hungernden und von Sorgen beunruhigten russischen Volke ausgiebige Hilfe zu gewähren. Von amerikanischer Seite wurden folgende Bedingungen für eine solche Hilfeleistung gestellt: Sofortige Demobilisierung der Roten Armee, sofortige Wiedereinführung der politischen Freiheit, in erster Linie der persönlichen Freiheit und der Pressefreiheit, sofortige Ausschreibung von Wahlen für die verfassunggebende Nationalversammlung, Rückkehr für alle Flüchtlinge aus Rußland. In weiteren Verhandlungen hat die Räteregierung Gorki nach London und Washington geschickt.

Eine Wendung in Moskau. Aus den Mitteilungen, die der Führer der schwedischen kommunistischen Delegation über die Verhandlungen des Moskauer Kongresses gibt, geht deutlich hervor, daß die Moskauer Führer des Bolschewismus jetzt bemüht sind, eine Wendung zu finden und auf das demokratische Prinzip mehr Rücksicht zu nehmen.

England. Aus dem englischen Parlament. In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Lloyd George, er besitze keine näheren Angaben über die den industriellen Werken in Oberschlesien, durch den polnischen Aufstand zugefügten Schäden. Die Frage werde von einem besonderen Ausschuss untersucht, der seinerzeit Bericht erteilen werde. — Wedgwood fragte, ob es der Foreign Office bekannt sei, daß kürzlich ein französischer Dampfer mit Kriegsmaterial für Polen Danzig angelassen habe. Harcourt erwiderte, er habe keine dahin gehenden Informationen und bat um nähere Angaben. — Minister Sir Robert Dorne sagte in Erwiderung auf eine Anfrage betreffend den britischen Anteil an der deutschen Reparation, er glaube nicht, daß das britische Reich vor Anfang des Finanzjahres 1923/24 einen namhaften Reparationsbeitrag erhalten werde. Auf der anderen Seite glaube er sehr, daß die britischen Ansprüche bezüglich der Kosten der Okkupationsarmee im Laufe des Finanzjahres vollkommen befriedigt würden. — Das Unterhaus lehnte mit 25 gegen 20 Stimmen einen Antrag Bottomleys ab, der die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Belagerung der Regierung lenkt, sich dafür einzusetzen, daß unmittelbare Schritte unternommen werden, um das Verbot gegen die Abgaben angelegten Kriegsverbrecher abzurufen.

Lloyd George und de Valera. Lloyd George und de Valera haben ihre Besprechungen gestern fortgesetzt. Wie verlautet, umfassen sie folgende Punkte: 1. Commerce für Irland nach dem Vorbild der britischen Dominions, 2. Eisenarbeiten für Ulster, 3. wichtige Angelegenheiten auf finanziellem Gebiet, 4. Abmachungen, um die Beziehungen der nord- und südrischen Republik zu regeln. Grundlage für eine formelle Konferenz ist bisher nicht gefunden worden. De Valera legte noch Irland zurück und wird Lloyd George nach einer Unterredung mit seinen Parteigenossen weiteres mitteilen.

Rein Weislich an den Reichsausschuss. Reuter meldet amtlich: Das britische Kabinett hat den Bericht des Generalstaatsanwalts Volla entgegengenommen. Das Kabinett hat auf Grund dieses Berichtes keine Veranlassung, einen Beschluß hinsichtlich der Leipziger Urteile herbeizuführen.

Amerika. Aufschreibung der fremden Bindung. „Newport Herald“ meldet aus Washington: Schatzsekretär Mellon erklärte im Laufe der Debatte über die auswärtigen Anleihen und ihre Bedingungen im Finanzauschuß des Senats, die Vereinigten Staaten hätten sich den fremden Schuldverhältnissen gegenüber für verpflichtet, die Bindung aufzulösen.

Beginn des russischen Feldzuges gegen Indien? In Afghanistan werden zur Zeit 2 Divisionen russischer Infanterie und fünf Divisionen russischer Kavallerie zusammengezogen. Ebenso finden in Turkestan starke russische Truppenkonzentrationen statt. Da gleichzeitig der russische Kommissar für den Orient, Stasin, in Kabul mit einer Division Kavallerie eingetroffen ist, darf angenommen werden, daß es sich um Vorbereitungen für einen russischen Angriff auf Indien handelt.

Die Entwicklung des Reiseverkehrs.

Amlich wird mitgeteilt: Eine aus Düsseldorf datierte Nachricht der B. Z. am Mittag spricht von einem stark wachsenden Defizit bei der Eisenbahn und sieht als Ursache dafür an, daß die ständig zurückgehenden Leistungen der Eisenbahn die letzten Tarifserhöhungen an. Die Nachricht ist unzutreffend. Auszugehen ist davon, daß die im Dezember 1920 durchgeführte Reform des Tarifsystems und die am 1. April 1921 in Kraft getretenen Tarifserhöhungen die Güterfrachten um annähernd 70 Prozent angehoben haben. Nach der Tarifserhöhung sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr im April jedoch nicht nur in diesem Umfang, sondern sogar um 80 Prozent gegen den gleichen Monat des Vorjahres gestiegen. Das bedeutet, besonders in Anbetracht der zahlreichen, im Hinblick auf die kommende Frachterhöhung im März vorgenommenen Vorwegentwässerungen, eine Steigerung des Verkehrsumsatzes um etwa 10 Prozent. Der Mai weist demgegenüber eine Steigerung der Verkehrsleistung um nur 5 Prozent auf, also in Wirklichkeit einen Verkehrsrückgang von annähernd 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist, soweit die bisher vorliegenden Meldungen erkennen

lassen, auch im Juni noch nicht aufgehoben. Die Gründe für das Nachlassen des Verkehrs sind in erster Linie neben der allgemeinen Konjunkturschwächung in dem Maßstab der überhöhten Verkehrs- und in dem ständig höher werdenden Leistungen der Eisenbahn am Rhein zu suchen. Ganz bestimmt werden die Verkehrsleistungen und infolgedessen die Einnahme auch durch den Fortfall der Ueberhöhten im Juni vermindert.

Am Personenverkehr sind die Einnahmen nicht nur um das Maß der am 1. Juni durchgeführten Tarifserhöhungen, sondern weit darüber hinaus gestiegen. Die Entwicklung des Reiseverkehrs ist somit durchaus zufriedenstellend.

Im Haushaltsvoranschlag ist der Höchstbetrag der Eisenbahn für 1921 auf etwa 24 Milliarden geschätzt worden. Die im vorigen durchgeführte Erhöhung der Kohlenpreise muß ihm um eine Anzahl von Hunderten von Millionen Mark erhöhen. Eine bestimmte Neuerung über das finanzielle Ergebnis des Haushaltsjahres abzugeben, ist jedoch im Abgange sehr, nachdem erst drei Monate des Jahres verstrichen sind, kein Sachverständiger imstande. Das Ergebnis wird von der Haltung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse entscheidend beeinflusst. Jedenfalls ist aber bestimmt zu erwarten, daß der Höchstbetrag des Jahres 1921 noch wesentlich hinter dem von 1920 zurückbleiben wird. Ein Ergebnis, das in erster Linie auch auf die Tarifserhöhungen zurückzuführen ist. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn in Sachsen hat sich im Juni ähnlich entwickelt wie der Reiseverkehr. Obwohl diese 20 Prozent betrug, ist der Verkehr im Vergleich zum Juni 1920 um etwa 40 Prozent gestiegen.

Freigabe des deutschen Privatigentums in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Von der Expropriation des Vermögens wird uns zur Veröffentlichung folgendes gemeldet: Infolge des Krieges ist in den Vereinigten Staaten von Amerika für mehr als eine halbe Milliarde Dollar deutsches Eigentum beschlagnahmt worden. Es ist die Möglichkeit gegeben, daß dieses beschlagnahmte Vermögen auf Grund eines von der Volksvertretung (Kongress) der Vereinigten Staaten zu fällenden Beschlusses in nicht allzulanger Zeit den einzelnen deutschen Eigentümern zurückgegeben wird. Die Rückzahlung wird aber erst auf Grund eines besonderen behördlichen Befehlens erfolgen. Aus diesem Grunde wird ohne Beschleunigung ersehnen, mit dem amerikanischen Recht vertrauten Anwälts sich ein Einverständnis zu erzielen. Es ist auch unbedingt nötig, daß die erste grünländliche Bearbeitung der Freigabeanträge in Deutschland erfolgt, da ohne persönliche Rücksprache mit den britischen Anwälts und Ulfarstellungen nicht aufgestellt werden können. Ein Schriftwechsel mit einem in Amerika ansässigen Anwalt erscheint hierzu nicht ausreichend, namentlich mit Rücksicht darauf, daß auf einen nach Amerika gerichteten Brief erst nach etwa sechs Wochen eine Antwort zu erwarten ist.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände haben der Deutsche Expropriations-Verein und der Deutsche Zentralverband es im Interesse der deutschen Volkswirtschaft für erforderlich gehalten, daß eine besondere Organisation bei der Deutschen Girozentrale Berlin, Centralanstraße 16/17, geschaffen werde, welche eine ordnungsmäßige und zugleich schnelle Bearbeitung der Freigabeanträge gewährleisten soll. In diesem Sinne hat die Deutsche Girozentrale mit einer besonders empfohlenen und unbedingt zuzustimmenden amerikanischen Anwaltsfirma in Berlin einen Vertrag wegen Freigabe aller Freigabeangelegenheiten abgeschlossen. Die Gebühren, welche für die Bearbeitung erhoben werden, sind recht mäßig und schwanken zwischen 3 und 5 Prozent des betragsmäßigsten Betrages. Bei besonders einfachen Fällen bleibt es vorbehalten, den erkrankten Gebühren nach zu ermäßigen. Sollte eine weitere Tätigkeit in Amerika selbst erforderlich sein, so hat die genannte Anwaltsfirma einen Vertreter in Washington, welcher auch bei dem mit der Freigabe betrauten Behörden persönlich vorstellig werden kann.

Die Einlegung der freigegebenen Beträge erfolgt durch die Deutsche Girozentrale. Dadurch ist die Sicherheit geschaffen, daß dem deutschen Interessenten nicht etwa durch Betrug, welche von seinem Beauftragten oder dessen Angestellten begangen werden können, Schäden zugefügt wird. Jeder beliebige Forderung über die Freigabe angelegten Beträge werden von der Deutschen Girozentrale nicht erhoben.

Rühre Anstalten werden erteilt von den britischen Expropriations und den zuständigen Girozentralen.

Bermischtes.

Verhaftung der Hebelberger Raubmörder? An der Rheinbrücke in Stetten wurden zwei Personen verhaftet, die verdächtig sind, mit dem Raubmörder an den beiden Bürgermeistern in Verbindung zu stehen. Sie hatten, soweit festgestellt werden konnte, alle Wäse und machten den Versuch, nach der Flucht zu gelangen. Ein weiterer Beschäftigter soll sich außerdem schon in der Schwere befinden. Die beiden Verhafteten machten sich durch ihr Benehmen sofort verdächtig. Das Vergehen der beiden Verhafteten stimmt mit dem von dem in Hebelberg verhafteten Eiserst gegebenen Beschuldigung überein, von denen dieser anzeigte die bei ihm gefundenen Gegenstände aus dem Besitz der beiden Bürgermeister erhalten haben müßten.

Woodsbrand. Ein umfangreicher Woodsbrand entstand aus bisher unauflöslicher Ursache am Dienstag im Westharter Moor, der am Mittwochabend trotz unangenehmer und energischer Gegenmaßnahmen noch nicht gelöscht war. Die Fläche, auf der das Feuer zur Zeit wütet, ist etwa 1 1/2 Morgen groß. Die Umwohner haben ihre Hoffnung auf Regenfälle gesetzt, bis allein im Grunde wägen, dem Feuer Einhalt zu gebieten, daß sich in die Erde hineingefressen hat und so nur schwer gelöscht werden kann.

Brand in den Petroleumtanks auf Remerick. In den Petroleumtanks ist ein großer Brand ausgebrochen, der sich immer weiter ausbreitet. Die ganze Gegend ist von Petroleum durchdränkt und blüht den Anblick eines Bräulebrandes. Vermutlich werden auch die Lager der Pacific Oil-Company, die nicht weit entfernt sind, vom Feuer ergriffen werden. Der Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Schwere Folgen der Dürre in Spannbavien. Die andauernde Dürre und die große Hitze broden nun für ganz Nord- und Ost-Europa zu einer Katastrophe zu werden. In Dänemark ist nur eine sehr unzureichende Ernte zu erwarten. In Schweden ist der Getreideertrag, die große Verluste zwischen Stockholm und Göteborg, betraue ausgetrocknet. Wenn der Regenmangel anhält, wird es notwendig sein, den Kanal-Verkehr für Fahrzeuge zu sperren.

Brasilische Winde.

Ernte zum Beispiel der Mais. Gute Ernte und Ernte. Keine Regen und bergelassen werden in eine weithinige Fläche getan und mit hartem reinem Weizen überpölen. Nicht lass man acht Tage Regen, wäre es aber nötig um, damit sich das Getreide gut ausblei. Am besten ist, es in die Sonne zu stellen. Dann wird die Weizen durch Wädhunter gegessen. Mit dieser Tätigkeit kann man vermehrt einer Ernte der Weizen haben als sie üblich gekönnen. Nach dem höchsten Zeichen würde sie sich nicht mehr aus.